



**Erzbischöfliches Ordinariat München**

**Pressestelle**



**Evangelisch-  
Lutherische Kirche  
in Bayern**

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

## **Pressemitteilung**

# **„Auch der tote Leib hat eine Würde“**

Erzbischof Marx und Landesbischof Friedrich diskutieren über Bestattungskultur  
Preisträger des Grabfeld-Wettbewerbs auf Landesgartenschau ausgezeichnet

München/Rosenheim, 2. Juli 2010. Für eine würdige Begräbniskultur und gegen „Discountbestattungen“ haben sich der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, und der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Johannes Friedrich, bei einem Podiumsgespräch auf der Landesgartenschau in Rosenheim ausgesprochen. Die Veranstaltung am vergangenen Donnerstag befasste sich unter dem Leitgedanken „Tod zwischen Würde und Finanzen“ mit der aktuellen Entwicklung im Bestattungswesen – weg von der traditionellen Beerdigung, hin zu günstigeren Bestattungsformen. Im Anschluss an das Gespräch wurden die Preisträger des von den beiden Kirchen ausgelobten Wettbewerbs zur Gestaltung eines Gemeinschaftsgrabes ausgezeichnet.

Erzbischof Marx nannte den Tod einen „Ernstfall des Glaubens“. Entsprechend wichtig sei ein angemessener Umgang mit dem Thema Sterben und Bestattung. Gerade hier zeige sich die Bedeutung der Kirche, so Landesbischof Friedrich: „Bei Beerdigungen wird man als Pfarrer, als jemand, der Trost spendet, gebraucht.“ Gegen einen zunehmend anonymisierten Umgang mit dem Tod und einen schwindenden Glauben an die Auferstehung setzte Erzbischof Marx das kirchliche Angebot und die christlichen Überzeugungen, die sich in einem „positiven Wettbewerb“ behaupten müssten: „Wir müssen das, was wir als Kirche tun, als starke Überzeugung in diese Gesellschaft hineinbringen. Die Pluralität macht mir keine Angst. Wichtig ist, wie wir unsere Botschaft vermitteln.“ Landesbischof Friedrich kritisierte eine generelle Oberflächlichkeit und ein insgesamt mangelndes Bewusstsein für die Themen Tod und Sterben: „Viele verdrängen den Tod und wollen nicht darüber nachdenken.“

Gemeinsam plädierten die beiden Bischöfe für eine angemessene Bestattungskultur: „Die Menschenwürde des Grundgesetzes muss auch für den Toten gelten“, so Landesbischof Friedrich. „Auch der tote Leib hat eine Würde: Er ist nicht etwas Nebensächliches, das man wegwirft und kostengünstig entsorgt“, sagte Erzbischof Marx. Zwar widerspreche eine Feuerbestattung nicht notwendig dem Glauben an die Auferstehung und könnten auch Friedwälder, so sie mit den Namen der Toten und christlichen Symbolen versehen seien, eine mögliche Bestattungsform sein. Dennoch verteidigte Erzbischof Marx die Erdbestattung als den „Normalfall der katholischen Bestattung“. Und auch Landesbischof Friedrich nannte die „Beerdigung aus seelsorgerischer Sicht besser“.

Erzbischöfliches Ordinariat München, Pressestelle – Pressesprecher: Bernhard Kellner  
Pacellistr. 8 – 80333 München – Tel. 089/21 37-12 63/64 – Fax: 089/21 37-14 78  
e-Mail: [pressestelle@erzbistum-muenchen.de](mailto:pressestelle@erzbistum-muenchen.de) – Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik – Leiter: Kirchenrat Michael Mädler  
Postfach 20 07 51 – 80007 München – Tel. 089/55 95-552 Fax 089/55 95-666 – e-Mail: [poep@elkb.de](mailto:poep@elkb.de)  
<http://www.bayern-evangelisch.de>



**Erzbischöfliches Ordinariat München**

**Pressestelle**



**Evangelisch-  
Lutherische Kirche  
in Bayern**

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

## **Pressemitteilung**

Geschlossen wandten sich die beiden Bischöfe gegen eine zunehmende Ökonomisierung des Todes und der Bestattungskultur: „Man muss irgendwo eine Grenze setzen und sich fragen, ob man wirklich alles marktwirtschaftlichen Mechanismen aussetzen will“, forderte Erzbischof Marx. Die Friedhofskultur habe „öffentlichen Charakter“, so Marx, und diesen Charakter gelte es gegen rein ökonomische Maßstäbe zu schützen. „Werte kosten oft Geld“, sagte Landesbischof Friedrich: „Wenn wir Werte erhalten wollen, müssen wir dafür auch Geld aufbringen.“ Schließlich riefen die beiden Bischöfe dazu auf, dem Umgang mit dem Toten eine angemessene Zeitspanne einzuräumen: „Wenn der Rhythmus der Trauer zu schnell wird, dann herrscht diese Entsorgungsmentalität“, so Erzbischof Marx. Dem schloss sich Landesbischof Friedrich an: „Jemanden schnell unter die Erde zu bringen, ist mit Menschenwürde nicht vereinbar.“

Nach dem Gespräch zeichneten Erzbischof Marx und Landesbischof Friedrich die Gewinner des in Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Gestaltung eines Gemeinschaftsgrabes aus: Von den 14 Entwürfen, die zehn Studierende einreichten, wählte die Jury die Arbeiten „Zelt“ von Dominik Wandler und „Abbild der Anwesenheit“ von Andreas Peiffer jeweils für einen mit 1500 Euro dotierten ersten Preis aus. Die Arbeit „Ewiges Licht“ von Moritz Walser erhielt den mit 1000 Euro dotierten zweiten Preis. (ck)

Weitere Informationen und Bilder zum Wettbewerb auf der Internetseite [www.rosenheim-katholisch.de](http://www.rosenheim-katholisch.de) unter der Rubrik „Grabfeld“.

Erzbischöfliches Ordinariat München, Pressestelle – Pressesprecher: Bernhard Kellner  
Pacellistr. 8 – 80333 München – Tel. 089/21 37-12 63/64 – Fax: 089/21 37-14 78  
e-Mail: [pressestelle@erzbistum-muenchen.de](mailto:pressestelle@erzbistum-muenchen.de) – Homepage: <http://www.erzbistum-muenchen.de>

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik – Leiter: Kirchenrat Michael Mädler  
Postfach 20 07 51 – 80007 München – Tel. 089/55 95-552 Fax 089/55 95-666 – e-Mail: [poep@elkb.de](mailto:poep@elkb.de)  
<http://www.bayern-evangelisch.de>